

NIKO Aktuell

Das Magazin der Nikolauspflege – Stiftung für blinde und sehbehinderte Menschen



Nikolauspflege

3/2021

Den Menschen sehen.

Schaffensfreude.

Traumstelle finden.

Der Jobcoach hilft bei der Suche.

Ehrenamtlich loslegen.

Freiwillige bringen mit viel Schwung neue Ideen ein.



Speisemeister

Aus Joghurt und klein geschnippten Äpfeln wird ein leckerer Obstsalat. Was im Haus am Zanger Berg außer Küchenzauber sonst noch los ist, erfahren Sie auf Seite 16.

Liebe Leserinnen und liebe Leser,



was nehmen Sie mit aus dem Jahr 2021? Ich denke an Kinder, die sich freuten, ihre Klassenkameradinnen und Klassenkameraden wiederzusehen, an Auszubildende, die trotz der erschwerten Bedingungen einen Job gefunden haben, an einen Sommer, in dem wir unter Pandemiebedingungen reisen konnten. Ich sehe jedoch ebenfalls eine zurückliegende, kräftezehrende Zeit für alle, die weiter andauern wird und uns aktuell wieder sehr fordert.

Mit unseren Partnerinnen und Partnern im Ausland sind wir weiterhin ausschließlich virtuell in Kontakt – so durfte ich unter anderem per Videobotschaft der Groth-Schule, einer Blindenschule in St. Petersburg, zum 140-jährigen Bestehen gratulieren. Wenngleich wir die Vorzüge der vernetzten Welt in digitaler Form nutzen, merken wir, wie wichtig der persönliche Kontakt ist. Uns weiterhin auszutauschen, innerhalb und außerhalb der Stiftung, ist eine wichtige Voraussetzung für die qualitative Weiterentwicklung unserer Arbeit.



Anne Reichmann
Vorstandsvorsitzende der
Stiftung Nikolauspflge

Im Jahr 2022 verbinden wir uns mit vielen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern. Zum Beispiel am 8. Juli, wenn wir in der Liederhalle in Stuttgart die Fachmesse besser sehen veranstalten. Merken Sie sich den Termin gerne schon einmal vor. Hier können wir mit einem breiten Bündnis alle Interessierten informieren und zur Aufklärung und Bewusstseinsbildung zu den Themen Sehen und Barrierefreiheit beitragen, mit interessanten Vorträgen, mit Informationen und einer großen Hilfsmittelausstellung.

Auch bin ich gespannt, was unsere Kita NIKOlino erwartet. Aus 1.200 Bewerbungen hat sie es in die Top 25 der Nominierten für den Deutschen Kita-Preis geschafft. Wir drücken die Daumen und werden Ihnen berichten, wie es weitergeht.

Ich wünsche Ihnen frohe Weihnachten und ein glückliches und gesundes neues Jahr.

Ihre

Anne Reichmann

— **SCHWER**Punkt

- 06** **Den Traumjob schnitzen**
Mit dem Jobcoach die passende Arbeitsstelle finden.
- 09** **Glück mit Pferden**
Reittherapie beim Reit- und Fahrverein Birkenau
- 10** **Der Limeshof startet in die Zukunft**
Ein Neubauprojekt ist in Welzheim geplant.
- 12** **Wissen alltagsnah erweitern**
Das Projekt „Weitblick“ vertieft die blinden- und sehbehinderten-spezifische Expertise im Förder- und Betreuungsbereich am Limeshof.
- 15** **Jetzt wird es bunt**
NIKOWerk hat ein neues Angebot: Farbe!
- 16** **Leben, wohnen und sich wohl fühlen**
Das Haus am Zanger Berg in Heidenheim
- 18** **„Noch mal!“**
Unterstützte Kommunikation hilft Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen, ihre Bedürfnisse zu äußern.
- 20** **Ein herzliches Hallo!**
Ideenreiches Ehrenamt



06 Die Arbeit im Schwarzmarkt ist bunt.



Neue Eindrücke in der Selbsterfahrung



15 Das NIKOWerk übernimmt jetzt auch Malerarbeiten.



22 Ein soziales Miteinander ist in der Nikolauspflege grundlegend.



26 Auf Trab kommen die Teilnehmenden der Fitness-AG.



Endlich wieder Sommerschule! Eine Gruppe hat Kontakt gehalten.



31 Früher lag die Nikolauspflege weit außerhalb der Stadt, mitten im Grünen.

— **RUNDB**lick

- 22** **Was können wir tun?**
Die Nachhaltigkeitsziele in der Nikolauspflege
- 26** **Vom Kräherwald in die Stadt – der inklusive Freizeitbereich**
Gemeinsame Aktionen sind bereichernd und machen Spaß.
- 28** **Häuser bauen, Torten backen oder Reitstunden geben**
Auch Berufswünsche kamen bei der Sommerschule zur Sprache.
- 31** **Mitten im Weinberg**
Bauarbeiten am Kräherwald zeigen prominent das historische Haupthaus.
- 32** **Kunst für alle**
Das Projekt „Lebenskünstler:innen“ bietet inklusive Kreativ-Workshops.
- 33** **Paradiesfrucht im Glas**
Von der Ernte bis zum Saft
- 34** — **DANKES**chön
Danke an alle, die uns unterstützen
- 38** — **NACH**Ruf
- 38** Impressum

Den Traumjob schnitzen

Mit dem **Jobcoach** die passende Arbeitsstelle finden



Christopher Kögl
fühlt sich im Ladencafé
Schwarzmarkt wohl



Nadine Plock
macht die Arbeit mit Kindern Spaß

— Wenn Leben im Schwarzmarkt ist, gefällt es Christopher Kögl am besten. Wenn er im Ladencafé der Nikolauspflege Pizzataschen und Käselaugenstangen aufbäckt, Suppe und Obstsalat serviert, Saftschorle und Schokolade verkauft. Wenn er flink Geld nachzählt, Geländer und Oberflächen desinfiziert und die Regale auffüllt. Wenn er neue Ware bestellt. Wenn er seine Kundschaft mit einem netten Gespräch froh macht. Und wenn es nach frisch gebrühtem Kaffee duftet. „Mir macht es unendlich viel Spaß, Leute zu bedienen und im Team zu arbeiten“, sagt Christopher Kögl. Auch wenn es viel zu tun gibt, es wird ihm nicht zu viel.

Dass das anders sein kann, das kennt der Verkäufer mit dem freundlichen Lächeln auch. Vor einigen Jahren machte er eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann in einem Supermarkt. Und da merkte er, dass das Tempo für ihn nicht stimmte. Die Waren, die Kasse, das Geld – alles ging zu schnell. „Ich habe mich dann überall als Verkäufer beworben und nur Absagen bekommen“, sagt Christopher Kögl. Über einen Jobcoach kam er dann zum Limeshof in Welzheim. Die Nikolauspflege kannte er damals schon. Denn er hatte dort als Teilnehmer mit Sehbeeinträchtigung ein Berufsvorbereitungsjahr und eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme abgeschlossen. Über einen weiteren Jobcoach erfuhr er, dass im Schwarzmarkt dringend Mitarbeitende gesucht wurden. Seitdem ist Christopher Kögl dort. Und fühlt sich wohl.

Und falls etwas mal nicht mehr passt, dafür ist Johannes Müller da. Er ist Jobcoach bei der Nikolauspflege und für die integrierten Arbeitsplätze (BiA) der Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM) zuständig. Was bedeutet: Er unterstützt Menschen, die außerhalb einer WfbM arbeiten möchten, bei der Suche nach dem

”

Mir macht es unendlich viel Spaß, Leute zu bedienen und im Team zu arbeiten.

Christopher Kögl, Mitarbeiter im Schwarzmarkt



Noch schnell die Oberflächen desinfizieren. Und dann für das Wohl der Gäste sorgen.

passenden Arbeitsplatz. Er knüpft Kontakte mit Unternehmen, begleitet Mitarbeitende mit einer Beeinträchtigung und berät die Betriebe. Und er ist Ansprechpartner für alle Fragen rund um die neue Stelle. „Im Moment haben wir bei der Nikolauspflege acht Leute, die auf BiA-Plätzen arbeiten“, sagt Johannes Müller.

Wie Christopher Kögl hat auch Nadine Plock einen BiA-Platz gefunden, der direkt bei der Nikolauspflge angesiedelt ist. Seit Mai 2021 ist sie im NIKOlino beschäftigt, dem inklusiven Kindergarten der Nikolauspflge. „Das Schöne ist, dass die Kinder hier keine Vorurteile haben“, sagt sie. Für die Mädchen und Jungen ist es selbstverständlich, dass Kinder mit und ohne Behinderung miteinander spielen. Niemand wird ausgegrenzt. Nadine Plock hatte als sehbeeinträchtigt Kind ganz andere Erfahrungen gemacht. Wenig wurde ihr zugetraut, ihre Berufswünsche galten als unrealistisch. Heute weiß sie, dass vieles möglich ist.

Als sie nach einer Ausbildung zur Hauswirtschaftshelferin einige Zeit in einer WfbM arbeitete, war ihr schnell klar: Das ist nicht so ihr Ding. „In der Werkstatt stellst du Gegenstände her und sitzt oder stehst die ganze Zeit. Wir haben zum Beispiel die Innengehäuse von Rollladenkästen montiert“, sagt sie. Für viele sei diese Tätigkeit prima, doch sie sei lieber in Bewegung und arbeite gerne mit Menschen. „Kommunikation ist meine Stärke“, sagt sie. Nach einer Ausbildung als Alltagsbegleiterin arbeitete sie im Förder- und Betreuungsbereich in Welzheim. Weil sie sich beruflich noch weiter entfalten wollte, kam sie schließlich zum NIKOlino. „Kannst du mal? Hilfst du? Machst du? Die Kinder kommen von selbst auf mich zu, und ich erlebe eine große Wertschätzung“, sagt Nadine Plock, die ihrerseits mit Humor und Einfühlungsvermögen schnell die Herzen der Kinder, Eltern und Mitarbeitenden gewonnen hat. Jobcoach Johannes Müller freut es, wenn sich der Arbeitsplatz richtig anfühlt. Wenn er zusammen mit den Suchenden das Passende finden konnte. „Jobcarving“ heißt dafür der Fachbegriff – eine Arbeitsstelle auf jemanden zurechtschnitzen. Ob Johannes Müller alle Zukunftswünsche in die passende Form schnitzen kann?

Denn Christopher Kögl weiß einen Job, der ihm noch mehr Spaß als der im Schwarzmarkt machen würde. „Ich wäre gerne Sportjournalist im Fernsehen“, sagt der FC-Bayern-Fan. Und auch Nadine Plock hat einen großen Traum: „Ich möchte einmal nach Japan, nach Tokio, reisen.“

— Annik Aicher, Redaktion NIKO Aktuell



Die Kinder kommen von selbst auf mich zu, und ich erlebe eine große Wertschätzung.

— Nadine Plock, Mitarbeiterin im NIKOlino



Mit dem Gong der Klangschale beginnt Nadine Plock den Morgenkreis.



Das Gefühl getragen zu werden, entspannt das Gehirn und macht fröhlich.

— Seit Anfang des Jahres finden beim Reit- und Fahrverein Birkenau Reitstunden für einige der Bewohnerinnen und Bewohner des Paul-und-Charlotte-Kniese-Haus in Weinheim statt. Zwei staatlich geprüfte Fachkräfte für heilpädagogische Förderung mit dem Pferd begleiten das Training.

Tiere beurteilen nicht, sie nehmen den Menschen so, wie er ist. Die durchweg positiven Erfahrungen, die in unseren Häusern bereits mit Hundetherapien gemacht wurden, hatten seit Langem unser Interesse geweckt, eine Kooperation mit einem Reitverein aufzubauen. Reiten als Sportart steht hierbei nicht unbedingt im Vordergrund. Es geht um die Begegnung mit dem Pferd, sich auf das Tier einzulassen und Vertrauen aufzubauen. So beginnt jede Reitstunde langsam, mit Streicheln und sich Beschnuppern. Die nonverbale Kommunikation über die Berührung baut Stress ab und zugleich Glücksgefühle bei den Beteiligten auf. Das stärkt das Selbstbewusstsein. Auf dem Rücken der Pferde liegt nicht nur das Glück der Erde, mit dem rhythmischen Gang der Tiere lässt sich auch der Gleichgewichtssinn trainieren. Loszulassen und getragen zu werden hilft beim Entspannen. Mit einem großen Lächeln steigen die Reiterinnen und Reiter glücklich vom Pferd. Dieses Gefühl hält an – auch noch lange nach dem Ende der Reitstunde.

— Elke Kleyersburg, Nikolauspflge GmbH

Glück mit Pferden

Reittherapie beim Reit- und Fahrverein Birkenau

Der Limeshof startet in die Zukunft

Mehr Raum für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf



Ansicht Süd

Ansicht Nord



Ansicht West – Eingang



Ansicht Ost

— Voraussichtlich im Sommer 2022 kann es losgehen: Mit der Erweiterung des Limeshofes startet die Nikolauspflege in Welzheim in die Zukunft.

Seit 1997 erhalten blinde und sehbehinderte Erwachsene mit zusätzlichen Beeinträchtigungen am Limeshof Welzheim Unterstützung. Die Nachfrage nach den individuellen Angeboten ist groß, eine Erweiterung ist dringend notwendig. In dem geplanten Neubau finden die Klientinnen und Klienten passende Angebote, ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten. Sie erhalten differenzierte Wohnmöglichkeiten, die Gelegenheit, den Förder- und Betreuungsbereich zu besuchen, oder können in der Werkstatt für behinderte Menschen einer Tätigkeit nachgehen. Geplant sind 32 Plätze im Förder- und Betreuungsbereich und 24 Wohnplätze.

Auch der Erweiterungsbau des Limeshofes wird auf die Bedürfnisse blinder und sehbehinderter Menschen mit zusätzlichen Beeinträchtigungen zugeschnitten sein. Größtmögliche Barrierefreiheit wird zum Beispiel gewährleistet durch akustische, taktile und kontrastreiche Orientierungshilfen, durch eine gleichmäßige, blendfreie Ausleuchtung bei anpassbarer Leuchtdichte sowie durch eine Akustik, die die Orientierung unterstützt. Die Wege zwischen den unterschiedlichen Häusern, zwischen Wohnen, Tagesstruktur und Werkstatt sind kurz und klar strukturiert. So können die Klientinnen und Klienten eigenständig die Distanz zwischen ihren unterschiedlichen Lebensbereichen zurücklegen.

Ein Viertel wächst

Die kurze Entfernung zum Stadtzentrum Welzheim mit Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten und die gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr bieten die Gelegenheit zur größtmöglichen Teilhabe



Der Limeshof liegt am grünen Stadtrand von Welzheim und möchte seine Angebote erweitern.

am sozialen Leben. Das Neubauprojekt des Limeshofes wird auf einem Grundstück, unmittelbar angrenzend an das geplante Neubaugebiet der Stadt Welzheim, realisiert. Die Lage bietet beste Voraussetzungen dafür, dass hier Inklusion gelernt und gelebt werden kann. Begegnungen auf Augenhöhe mit den Menschen aus dem Stadtteil und der Aufbau sozialer Beziehungen werden niederschwellig möglich. Sie können zukünftig im neuen Viertel oder direkt im Gebäude des Limeshofes stattfinden. Denn im neuen Haus wird es einen Raum geben, der auch öffentlich genutzt werden kann. Angestrebt sind gemeinsame Angebote mit Vereinen und Gruppen. Von Musik und Sport bis zu Festen im Quartier wird vieles möglich sein. Wir freuen uns, dass es losgeht!

—
Thorsten Iwata, Limeshof

Um die Themen **Blindheit und Sehbehinderung alltagsnah und nachhaltig zu verankern, wurde im Geschäftsbereich Teilhabe Erwachsene (GB TE) das Projekt „Weitblick“ gestartet.**

Durch sehbehindertenspezifischen Input und Module von spezialisierten Fachkräften werden die Mitarbeitenden des Förder- und Betreuungsbereichs (FuB) am Limeshof Welzheim weitergebildet. Ziel des Projekts „Weitblick“ ist die Vermittlung des erforderlichen Wissens und des benötigten Handwerkszeugs, um unseren Klientinnen und Klienten eine optimale Unterstützung und Förderung bieten zu können. Verantwortlich für die Projektumsetzung sind Claudia Steigleder, Betty-Hirsch-Schulzentrum, sowie Rebekka Seidel, Fachdienst Orientierung und Mobilität. Die Kooperation zwischen den verschiedenen Bereichen schafft Synergieeffekte und gewährleistet einen gegenseitigen Austausch. Das Projekt fördert so eine gute Verzahnung zwischen den schulischen Angeboten und den Angeboten für blinde und sehbehinderte Erwachsene. Die Mitarbeitenden im GB TE kommen vor allem aus der Heilerziehungspflege oder der Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege, wobei die Vermittlung von blindenspezifischen Inhalten in diesen Ausbildungsberufen eine nur untergeordnete Rolle spielt. An der Nikolauspflege wird jeder und jedem Mitarbeitenden von Beginn an sehbehindertenspezifisches Wissen (Low Vision, Orientierung und Mobilität [O&M], lebenspraktische Fähigkeiten [LPF] etc.) in Schulungen vermittelt. Der Transfer dieses Wissens in den Arbeitsalltag ist aufgrund der individualisierten Unterstützungsangebote sehr differenziert. Daher möchten wir durch das Projekt eine an den Klientinnen und Klienten orientierte und nachhaltige Weiterbildung ermöglichen. Dieses Pilotprojekt soll zukünftig auch auf die

Wissen alltagsnah erweitern

Das **Projekt „Weitblick“** vertieft die blinden- und sehbehindertenspezifische Expertise im Förder- und Betreuungsbereich am Limeshof.



Fühlen statt sehen: Eine Mitarbeiterin erkundet den Limeshof mit den Händen.

anderen Bereiche und Standorte des GB TE übertragen werden.

Ausprobieren und selbst erfahren

Im März 2021 startete das Projekt „Weitblick“ mit einer Kickoff-Veranstaltung im FuB Welzheim. Die Mitarbeitenden lernten das Thema und die Inhalte der verschiedenen geplanten Module kennen. Das Projekt legt Wert auf eigenerfahrungsgestützte

Erkenntnisvermittlung, um für die alltäglichen Herausforderungen der Klientinnen und Klienten zu sensibilisieren. Im ersten Modul ging es um das Thema „Sehende Begleitung“. Bei der Einführung erfuhren die Kolleginnen und Kollegen zunächst durch negative Beispiele (wortloses Fortzerren, abruptes Bremsen des Rollstuhls etc.), wie sich eine „schlechte“ Begleitung auf das Wohlbefinden auswirkt. Bei der Erarbeitung von Best-Practice-Alternativen erfuhren sie so erste „Aha-Erlebnisse“.

Perspektivenwechsel: Mitarbeitende erleben bei einer Übung den Alltag von blinden Klientinnen und Klienten.



Das Magazin der Nikolauspflege

Für die darauffolgenden Wochen erhielten die einzelnen Gruppen die Transferaufgabe, sich mittels eines Überprüfungs-bogens mit jeder Klientin und jedem Klienten auseinanderzusetzen und eine individuell angepasste „sehende Begleitung“ zu erarbeiten. Dabei galt es unter anderem herauszufinden, ob sich diese „nur“ auf die Seheinschränkung bezieht oder ob weitere verhaltensbedingte Faktoren in die tägliche Übertragung mit einbezogen werden müssen. Zudem halfen Videoaufnahmen bei der Auswertung und regten einen fachlichen Austausch an.

Diagnostik und Wissen

Das zweite Modul beschäftigte sich mit den Themen Augenheilkunde und Diagnostik. Bei der Einführung wurden der Aufbau und die Funktion des Auges besprochen. In den darauffolgenden Wochen lernten die Kolleginnen und Kollegen allgemeine Augenerkrankungen kennen, und sie besprachen individuelle Diagnosen der Klientinnen und Klienten. Das Ziel bestand darin, dass mittels des visuellen Funktionsdiagnostikbogens zusätzliche Handlungskonsequenzen für den FuB-Alltag erarbeitet werden können. Anschließend folgte das Thema „Orientierung und Mobilität“. Der Schwerpunkt des Moduls bestand in der Erarbeitung vereinheitlichter räumlicher Gestaltung und Beschriftungen im FuB-Bereich. Mit „Low Vision“ schloss die Projektreihe ab. Hier ging es um individualisierte Arbeitsplatzbeleuchtung, um Kontraste, Sitzplatzgestaltung, Positionierungen und vieles mehr. Das Feedback auf die Inhalte des Projekts „Weitblick“ sowohl der Mitarbeitenden als auch der Klientinnen und Klienten ist durchweg positiv. Die Klientinnen und Klienten gaben an, dass sich eine deutliche Verbesserung durch die Anwendung der



Als sehende Begleitung ist es hilfreich, sich einmal selbst führen zu lassen.

„sehenden Begleitung“ in ihrem Alltag ergeben habe. Sie würden jetzt auch ihnen vorher unvertraute Wege besser finden, und ihre Selbstständigkeit würde effektiver gefördert. Die Mitarbeitenden hoben hervor, dass sich für sie das Konzept des „training on the job“ bewährt habe, weil dadurch eine enge Verknüpfung von Theorie und Praxis möglich sei. Den Projektleiterinnen sei es gelungen, die theoretischen Inhalte kurzweilig und anschaulich zu vermitteln und den Spaßfaktor dabei nicht aus den Augen zu verlieren.

Rebekka Seidel und Tomas Lisowski,
Teilhabe Erwachsene

Jetzt wird es bunt –
NIKOWerk hat
ein neues Angebot:

Farbe!

— Die Förderung durch die „Aktion Mensch“ macht es möglich: Im NIKOWerk kann das neue Geschäftsfeld „Farbe“ realisiert werden. So erweitert das Inklusionsunternehmen der Nikolauspfleger sein Angebot und kann für Menschen mit Behinderungen neue Arbeitsplätze schaffen.

Im Mai kam Malermeister Bernt Legler zum NIKOWerk. Seit dem Sommer ist das Team mit einem Malergesellen und weiteren Mitarbeitenden unterwegs. Im Zentrum für Arbeit und Berufliche Bildung der Nikolauspfleger in Stuttgart Untertürkheim wurden die Räumlichkeiten für die Malerwerkstatt eingerichtet. Und die ersten Aufträge kamen direkt: Verschönerungs- und Sanierungsarbeiten in verschiedenen Wohn- und Arbeitsbereichen. Den Schritt aus der Selbstständigkeit zum NIKOWerk hat Bernt Legler nicht bereut. Fachlichkeit und Menschlichkeit stehen für ihn in der gemeinsamen Arbeit ganz oben. Begeistert erlebt Legler, wie seine Mitarbeitenden über sich hinauswachsen. Zunächst noch skeptisch bis ängstlich steigen sie inzwischen routiniert von Etage zu Etage, immer höher auf das Malergerüst. Legler freut sich über die leuchtenden Augen des Praktikanten, der darüber berichtet, ganz oben in der Dachschräge

den Anstrich angebracht zu haben. Die Zusammenarbeit im Team macht allen Beteiligten großen Spaß. Das Geschäftsfeld „Farbe“ darf wachsen. Über Schülerpraktika in Zusammenarbeit mit den Integrationsfachdiensten werden vorausschauend junge Menschen frühzeitig in die praktische Arbeit eingeführt und bekommen dann im NIKOWerk eine berufliche Perspektive. Die langjährige Kundschaft von Malermeister Legler kann sich auch weiterhin auf die qualitätsgerechte Ausführung ihrer Aufträge freuen. Und diejenigen, die die Leistung des NIKOWerk im Bereich „Haus und Garten“ schon kennen, haben künftig die Möglichkeit, alle Leistungen rund um die Wohnungsmodernisierung aus einer Hand zu erhalten – vom Entfernen alter Teppiche und Bodenbeläge bis hin zu neuen Anstrichen und Bodenbelägen. Mit Elan und Freude setzen die Expertinnen und Experten die Ideen um und entwickeln passgenaue Lösungen rund um Maler- und Tapezierarbeiten, Lackierarbeiten, Verlegung neuer Böden oder Fassadenrenovierung.

Ariane Aring, Arbeit und Beschäftigung

Die NIKOWerk GmbH ist das Inklusionsunternehmen der Nikolauspfleger, in dem Menschen mit und ohne Handicap gemeinsam arbeiten.

Sie sind an unseren Angeboten interessiert?

Telefon: 0162 1683711
E-Mail: nikowerk@nikolauspfleger.de
 www.nikowerk.de

Leben, wohnen und sich wohl fühlen



Das Haus am Zanger Berg
in Heidenheim



Am Ende eines Tages im Förder- und Betreuungsbereich fahren die Klientinnen und Klienten nach Hause oder gehen in den Wohnbereich unseres Hauses.

Im Stadtteil Zanger Berg in Heidenheim hat die Nikolauspflege im Herbst 2019 ein ansprechendes Haus zum Leben und Wohnen für blinde, sehbehinderte und mehrfachbehinderte Menschen eröffnet. Das Angebot umfasst die Möglichkeit, den Förder- und Betreuungsbereich zu besuchen. Nach knapp zwei Jahren wurde jetzt im September 2021 die vierte Gruppe des Förder- und Betreuungsbereichs (kurz: FuB) in Betrieb genommen. Der FuB wird von Bewohnerinnen und Bewohnern des Hauses sowie auch von externen Klientinnen und Klienten besucht und bietet insgesamt 32 Plätze in vier Gruppen. Speziell für unsere Klientinnen und Klienten entstehen unter blinden- und sehbehindertenspezifischen Gesichtspunkten verschiedenste tagesstrukturierende Angebote wie gemeinsames Gärtnern, Kochen und Backen, Beauty-Tage, kreative Angebote, Einzelförderung, Bewegungsangebote, Spaziergänge und vieles andere mehr. Individuelle Therapien wie Logo-, Ergo-, Physio- oder Musiktherapie ergänzen das Angebot.

Gesina Wilfert, Königin-Olga-Schule



Eine gute Küche ist das Fundament allen Glücks.

Georges Auguste Escoffier



Frei nach diesem Motto wird regelmäßig wöchentlich in den FuB-Gruppen gemeinsam gekocht, und das Glück lässt sich sogar riechen, wenn der gute Duft das ganze Haus erfüllt. Wenn möglich, werden auch Kräuter oder Gemüse aus den eigenen barrierefreien Hochbeeten mit zubereitet.



Gemeinschaft erleben und sich wohl fühlen, auch dafür ist Zeit. So wird der Besuch von Therapiehündin Nala sehr genossen.

Zusammen musizieren ist eines der Angebote im Förder- und Betreuungsbereich.



„Noch mal!“

Unterstützte Kommunikation hilft Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen, ihre Bedürfnisse zu äußern.

— Frau Carter* lacht freudig auf, ihr blaues Auge blitzt fröhlich, als sie im Franz-Mersi-Haus der Nikolauspflge in Mannheim die große rote Taste des BIGmack (einfaches Aufnahmegerät mit großer farbiger Taste) drückt, um mir zu signalisieren, dass sie gern noch einmal diese Aktivität aus der basalen Stimulation durchführen möchte, bei der ich ihr, begleitet von einem individuellen Lied, über Hals und Arme streiche. „Noch mal? Okay!“, sage ich und beginne von vorn. Frau Carter lächelt – verstanden in ihrem Bedürfnis. Ein Kommunikationskreis, der für einen Menschen mit Sehbehinderung und zusätzlichen Beeinträchtigungen ohne die Hilfe der elektronischen Taste vielleicht nicht oder nur erschwert entstanden wäre.

Berührung, Klang und Stimme sind wichtige Formen der Kommunikation.



Soziale Interaktion ist eines der grundlegendsten Bedürfnisse, das wir Menschen empfinden. Doch nicht alle verfügen über die Möglichkeit, sich über verbale Äußerungen mitzuteilen. Sie sind auf alternative Formen der Kommunikation sowie auf Menschen, die diese kompetent einführen und begleiten, angewiesen.

Unterstützte Kommunikation (UK) ist eine Methode, die es Menschen ohne für andere verständliche Lautsprache ermöglicht, sich individuell und über verschiedene Modalitäten zu äußern, die für sie jeweils passend sind und ihren Bedürfnissen entsprechen. Eine kombinierte und individuelle Nutzung dieser Unterstützungsmöglichkeiten, das heißt eine angemessene UK-Versorgung unter Berücksichtigung der bevorzugten Wahrnehmungskanäle, erlaubt eine umfassende Anpassung der kommunikativen Umgebung eines Menschen an seine spezifischen Bedürfnisse und Voraussetzungen.

Interaktion ermöglichen

Unterstützte Kommunikation ist ein beinahe voraussetzungsloses Konzept, das davon lebt, dass wir jedem Menschen den Willen und die Fähigkeit zur Interaktion unterstellen. Insbesondere bei Klientinnen und Klienten mit komplexer Beeinträchtigung geht es bei UK um den Ausdruck basaler Bedürfnisse – Hunger und Durst, das

Wiederholen einer erwünschten oder das Abbrechen einer unerwünschten Aktivität sowie das Teilen von Erlebnissen und gemeinsames Lachen, aber auch: in Kontakt sein, Beziehungen aufbauen, Vertrauen schaffen, sich selbst aktiv erleben können. Das Gefühl von sozialem Eingebundensein, wahrgenommen zu werden. Insbesondere im Wohnbereich ist es von besonderer Bedeutung, die eigenen Bedürfnisse und Gedanken gegenüber den Mitarbeitenden, aber auch gegenüber anderen Klientinnen und Klienten ausdrücken zu können. Aus diesem Grund ist die Auseinandersetzung mit einer Kommunikationsförderung bei erwachsenen Menschen essenziell.

Die Verantwortung der Kommunikationspartnerinnen und -partner, die die korrekte Nutzung des Hilfsmittels einführen sollten, ist groß. Neben der UK ist eine individuelle, auf die jeweiligen Bedarfe abgestimmte Begleitung, zum Beispiel in Form von taktil-körperlichen Zugängen, notwendig.

Individuelle Unterstützung und Anpassung

Ein weiteres Beispiel aus dem Alltag zeigt die hohe Komplexität, eine passende UK-Methode zu finden: Herr Moritz* (54 Jahre) nutzt seit seiner Kindheit den Rollstuhl, hat eine Sehbehinderung. Er hat eine spastische Tetraplegie, eine kognitive Beeinträchtigung liegt nicht vor. Im Laufe der Jahre verstärkte sich seine Symptomatik zunehmend, sodass er nun lediglich seine Augen und einen kleinen Finger bewegen kann. Die fortschreitende Erkrankung wirkte sich auch auf Herrn Moritz' Lautsprache aus. Konnte er anfangs noch problemlos mit Worten kommunizieren und verstanden werden, haben mittlerweile selbst enge Bezugspersonen Probleme, seine Aussagen zu verstehen. In der Schule und im frühen Erwachsenenalter lag eine

UK-Versorgung mittels Tablet vor, die er nun jedoch aufgrund der zusätzlichen Einschränkungen seit mehreren Jahren nicht mehr nutzen kann. Für Herrn Moritz wurde eine Beratung initiiert, die einen Bedarf für eine dynamische Kommunikationshilfe mit Augensteuerung ergab, einem der komplexesten Geräte im Bereich der Unterstützten Kommunikation. Aufgrund seiner Sehbehinderung wurden individuelle Anpassungen getroffen, die ihm die Auswahl der Symbole ermöglichen. Herr Moritz beherrscht zudem keine Schriftsprache, sodass keine schriftbasierten Systeme genutzt werden können. Eine kompetente Verwendung der Kommunikationshilfe wird also in hohem Maße von einem kontinuierlichen Einüben der Symbole und der allgemeinen Funktionsweise des Geräts abhängig sein. Er muss sich nun auf eine ganz neue Weise des Kommunizierens einlassen und den Gebrauch technischer Hilfsmittel erlernen.

Freude an Kommunikation

Die Möglichkeiten, einen Menschen in seiner Kommunikationsentwicklung zu unterstützen, sind so vielfältig wie die Personen selbst. Unabhängig von den visuellen, motorischen und kognitiven Voraussetzungen ist es daher am wichtigsten, dass die UK-nutzende Person Sinn und Freude bei der Verwendung des Hilfsmittels und der Interaktion mit dem sozialen Umfeld erfährt und sie dadurch mehr Selbstwirksamkeit und kommunikative Stärke aufbauen kann. Denn diese sind das Fundament für eine nachhaltige soziale Entwicklung.

Sarah Weber, Nikolauspflge GmbH

*Namen von der Redaktion geändert.



Harald hat mit Anika Nöske das Rollstuhltransportrad getestet – und war begeistert.

Ein herzliches Hallo!

Anika Nöske setzt sich ehrenamtlich für die Nikolauspflge ein.

— Ich bin Anika, 35 Jahre alt, habe zwei Kinder, arbeite in der Projektadministration an einem Umweltinstitut in Heidelberg und seit Ende 2016 ehrenamtlich bei der Nikolauspflge GmbH. Die Themen Gemeinschaft, Teilhabe und Umwelt liegen mir am Herzen.

Über die Freiwilligenbörse der Stadt Mannheim kam ich ins Franz-Mersi-Haus und fühlte mich dort vom Team und von den in der Einrichtung lebenden Menschen gut aufgenommen. Bei meinem ersten Besuch habe ich in der Gruppe die Weihnachtsgeschichte von Pettersson und Findus vorgelesen.

Mit der Zeit hat es sich entwickelt, dass ich viel mit Harald* unternommen habe. Oft haben wir Kicker gespielt. Und nicht selten hat Harald haushoch gewonnen! „Kniffel“ und „Mensch ärgere dich nicht“ gehören auch zu den Spielen, die er gerne mag. Je nach Jahreszeit und Anlass haben wir auch gebastelt. Wir sind beide gern draußen: den Wollschweinen beim Matschbad im Herzogenriedpark zuschauen, Süßigkeiten vom Kiosk holen, die frische Luft und den Austausch genießen. Corona war ein großer Einschnitt. Besuche waren lange nicht möglich. In dieser Zeit haben Harald und ich uns gegenseitig Briefe geschrieben. Ich habe tolle, bunte Karten

bekommen und aufbewahrt. Meine Töchter haben ab und an auch etwas gemalt, das ich dann mitschicken sollte. In der Vorweihnachtszeit haben wir eine CD aufgenommen und an viele Einrichtungen in Mannheim verschickt. Gedichte, Lieder oder Geschichten – für jeden Tag etwas, ein etwas anderer Adventskalender. Ich freue mich, dass Besuche und Unternehmungen, wenn auch mit Beschränkungen, nun wieder möglich sind. Bei einem Ausflug mit Harald unterhielten wir uns übers Radfahren, und mir kam die Idee, dass es schön wäre, gemeinsam Ausflüge mit dem Rad zu machen. Mit etwas Recherche fand ich passende Rollstuhltransporträder. Daraus entwickelte sich ein richtiges Herzensprojekt. Mit dem gemeinnützigen Verein LaMa – Dein Lastenvelo Mannheim e.V. möchte ich ein motorisiertes Rollstuhltransportrad

anschaffen und es kostenfrei für Einrichtungen und für Familien in Mannheim zur Verfügung stellen. Harald war gleich begeistert und hat sich bereit erklärt, als einer der Ersten mit aufs Rad zu kommen, das wir für ein Wochenende zum Test ausleihen durften. Wir haben ein Video gedreht und es für den Spendenaufruf genutzt. Ich freue mich jetzt schon auf die vielen Stadterkundungen und Begegnungen, die sich hoffentlich mit dem Rad ergeben werden!

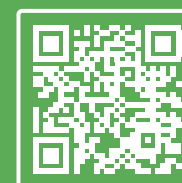
Anika Nöske, ehrenamtliche Mitarbeiterin

*Name von der Redaktion geändert.



Bleiben Sie informiert. Mit unserem Newsletter.

Wir berichten regelmäßig über die Arbeit der Stiftung, aktuelle Termine und Veranstaltungen und rund um die Themen Blindheit, Sehbehinderung und Inklusion.



Jetzt Newsletter online abonnieren unter:
www.nikolauspflge.de/newsletter



 Nikolauspflge

Was können WIR tun?

Die Nachhaltigkeitsziele in der Nikolauspflege



Die Nikolauspflege im Kontext der UN-Agenda 2030

Mit der im Jahr 2015 verabschiedeten Agenda 2030 hat sich die Weltgemeinschaft unter dem Dach der Vereinten Nationen zu 17 globalen Zielen für eine bessere Zukunft verpflichtet, die Sustainable Development Goals (SDGs). Leitbild der Agenda 2030 ist es, weltweit ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen und gleichzeitig die natürlichen Lebensgrundlagen dauerhaft zu bewahren. Dabei werden erstmals die drei Dimensionen Wirtschaft, Soziales und Umwelt gemeinsam betrachtet. Es gilt diese bewusst zu gestalten und aufeinander abzustimmen.

Jede und jeder ist aufgerufen, zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele beizutragen. Auf welche Art und Weise die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit bereits in der Stiftung Nikolauspflege gelebt werden und was die SDGs konkret mit uns zu tun haben, haben Sie das Jahr über in unserem Magazin NIKOAktuell erfahren. Im dritten Teil schauen wir genauer auf die Dimension Soziales.

Eine kurze Eingabe in die Internetsuchmaschine zeigt: Der Begriff „Nachhaltigkeit“ führt in 0,52 Sekunden zu 65.200.000 Treffern. Vor allem in Zusammenhang mit Klimaneutralität und Umweltschutz findet der Begriff der Nachhaltigkeit Verwendung. Die Menschen sind angehalten, ihre Ressourcen mit Bedacht einzusetzen. Mit nachhaltigem Handeln können wir die Umwelt schützen und tragen dazu bei, dass auch nachfolgende Generationen noch saubere Luft und sauberes Wasser vorfinden sowie wertvolle Rohstoffe zur Verfügung haben. Auch in der Wirtschaft ist der Begriff der Nachhaltigkeit stark von einem Bewahren von Ressourcen geprägt. Wobei Bewahren nicht als Festhalten an alten Mustern zu verstehen ist, sondern sich durch einen kontinuierlichen Anpassungsprozess an einen sich stetig verändernden Kontext

auszeichnet. Finanzielle Stabilität wird demnach nicht nur durch einen achtsamen Einsatz der zu Verfügung stehenden Mittel erreicht, sondern darüber hinaus auch durch eine vorausschauende Gestaltung von Prozessen. Diese erleben wir derzeit beispielsweise aufgrund des Bundesteilhabegesetzes im Leistungs- und Vergütungsbereich, dem Controlling und Rechnungswesen. So garantieren wir, dass die Nikolauspflege auch in Zukunft wirtschaftlich gut aufgestellt ist und qualitativ hochwertigste Angebote unterhalten kann. Nachhaltigkeit bedeutet demnach ein bewusster Umgang mit den vorhandenen Möglichkeiten. Es gilt, die Grundlagen für zukünftiges Leben und Gestalten zu bewahren oder weiterzuentwickeln. Wie lässt sich das nun aber auf die Dimension des Sozialen anwenden? Welche Rückschlüsse lässt hier die Agenda 2030 zu? Zentrales Anliegen der Agenda 2030 ist es, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken und das Wohlergehen aller Menschen sicherzustellen, zu wahren und zu schützen. Menschen, die bisher nur erschwert am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können, nimmt die Agenda ganz besonders in den Blick.

An der Nikolauspflege beschreibt das Leitmotiv „Den Menschen sehen“ die Haltung, mit der wir unsere gemeinsame Aufgabe erfüllen wollen. Vom Kind bis zum Erwachsenen, am Wohnort, in den Einrichtungen oder in der Verwaltung ist ein dauerhaft wertschätzendes Miteinander für unseren gemeinsamen Umgang grundlegend. Denn wenn Herkunft, Geschlecht oder Behinderung keine Rolle mehr spielen und alle ohne Vorbehalte miteinander leben, lernen, arbeiten und sich weiterentwickeln können, dann wird der Grundgedanke der Agenda Wirklichkeit.

So, wie wir uns jetzt verhalten, soll es in Zukunft sein. Das, was wir heute unseren Kindern und Jugendlichen mitgeben, an Bildung, aber auch an der Kultur des

Miteinanders, wird die Gesellschaft tragen und die Zukunft prägen. Es bedeutet, eine Stabilität und Kontinuität zu garantieren, aber auch flexibel auf die sich ändernden Anforderungen der Gesellschaft einzugehen, wie beispielsweise auf Veränderungen durch die Digitalisierung.

Wir sind Teil dieser Entwicklung, befinden uns mittendrin.

Die Arbeit der Nikolauspflge wird unter anderem maßgeblich durch sozialpolitische Entscheidungen und soziale Gesetzgebung geprägt. Vorstand und Mitarbeitende sind daher im regelmäßigen Austausch mit politischen Entscheidungstragenden und wirken auch über Verbände und Interessenvertretungen an der politischen Entscheidungsfindung aktiv mit. Wir setzen uns für bestmögliche gesellschaftliche Rahmenbedingungen für blinde und sehbehinderte Menschen ein. Eine konsequente Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und eine an den individuellen Bedarfen unserer Klientinnen und Klienten ausgerichtete Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes gehen für uns damit einher.

Als Nikolauspflge fördern wir daher den Prozess der Inklusion und setzen uns für die gesamtgesellschaftliche Aufgabe der Inklusion ein. Inklusion heißt für uns: das Recht auf angemessene schulische und berufliche Bildung, Arbeit sowie ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben. Unseren Auftrag sehen wir darin, Barrieren abzubauen und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben individuell zu fördern. So kann das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung, von alten und jungen Menschen wie auch von armen und reichen Menschen gelingen. So verändern wir die Gesellschaft.

An diesen Beispielen zeigt sich soziale Nachhaltigkeit in der Nikolauspflge

— Inklusion in Schule und Kindergarten

In den Kindergärten und Schulen der Nikolauspflge lernen Kinder von klein auf das Miteinander auf Augenhöhe von Menschen mit und ohne Behinderung kennen, gemeinsam mit ihren Familien, mit Freundinnen und Freunden sowie der Nachbarschaft. Mit der frühzeitigen Inklusion wird gegenseitiges Lernen ermöglicht. Das Bild von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft wird nachhaltig beeinflusst. Die Kinder und Jugendlichen verbessern ihre Kompetenzen. Sie werden aktiver und trauen sich mehr zu. Freundschaften zwischen Kindern mit und ohne Behinderungen und soziale Netze entstehen, die auch über den schulischen Rahmen hinausgehen. Auf längere Sicht gesehen: Die Selbstverständlichkeit des Miteinanders von Menschen mit und ohne Einschränkung wird in die Gesellschaft getragen. Arbeitgebende, die während ihrer Schulzeit inklusive Lernerfahrungen haben sammeln können, sind eher bereit, Menschen mit Behinderungen einzustellen.

Miteinander und voneinander lernen geht ganz spielerisch in inklusiven Klassen.



— Social Days

Die Nikolauspflge öffnet ihre Türen und ermöglicht Begegnungen und Kennenlernen. Mitarbeitende aus der Wirtschaft kommen zu uns, um gemeinsam an einem zeitlich begrenzten Projekt zu arbeiten. Mit dieser Unterstützung wurden die Gärten des NIKOlino oder des Hauses am Schloss zu wunderbaren Sinnesgärten. Die Gäste fertigten Hilfsmittel oder legten Markierungen als Orientierungshilfe an. Sie gewannen dabei viele Eindrücke aus dem Alltag blinder oder sehbehinderter Menschen. Eindrücke, die nachhaltig wirken. Häufig erfahren wir, dass die Mitarbeitenden, die von außerhalb kommen, dank der neuen Erfahrungen auch ihre Perspektive verändern. Diese tragen sie zurück an ihren Arbeitsplatz und ins Kollegium, aber auch ins private Umfeld.

— Modellhaftes Bauen

Am Kräherwald in Stuttgart baut die Nikolauspflge ein neues Schulhaus mit Sporthalle für das Betty-Hirsch-Schulzentrum. Das Haus soll durchgängig barrierefrei sein und so Menschen mit Behinderung größtmögliche Selbstständigkeit und Selbstbestimmung ermöglichen. Bezüglich der Barrierefreiheit achten wir neben der durchgängigen Zugänglichkeit für Menschen, die einen Rollstuhl nutzen, auch auf eine passende Beleuchtung sowie Akustik. Die Gebäudestruktur ermöglicht eine gute Orientierung und eine stressfreie



Der Social Day hat mich veranlasst, meine Einstellung gegenüber Menschen mit Behinderung zu überdenken.

Feedback einer Teilnehmerin eines Social Day an der Nikolauspflge

Fortbewegung. Denn der Abbau von baulichen Barrieren erleichtert die Teilhabe und schafft Sicherheit und Wohlbefinden. Von der Barrierefreiheit profitieren zum Beispiel auch ältere Menschen mit eingeschränkter Mobilität oder Familien mit Kinderwagen. Irgendwann kann jede und jeder einmal selbst auf gut zugängliche Gebäude oder barrierefreie Kommunikation angewiesen sein. Mit dem Neubau möchte die Nikolauspflge Modell sein für andere Schulen oder Gebäude im öffentlichen Raum. So kann die Wahrnehmung bei Planerinnen und Planern sowie Nutzerinnen und Nutzern verändert werden, zu mehr Barrierefreiheit führen und das Miteinander stärken.

Mirja Pöter, Nikolauspflge

Christina Schaffrath, Redaktion NIKO Aktuell



Hell, groß und barrierefrei: So soll die neue Pausenhalle aussehen.

Vom Kräherwald in die Stadt – der inklusive Freizeitbereich

Spannende Sport-, Natur- und Kulturangebote für junge Erwachsene

— **Eine Runde auf dem Spinning Bike strampeln, die Kletterwand erklimmen oder Teil der Musikband werden. Mit dem vielfältigen Freizeitprogramm vor allem für Teilnehmende des Geschäftsbereichs Berufliche Bildung der Stiftung Nikolauspfl ege haben Menschen mit Sehbehinderung oder Blindheit viele Möglichkeiten, sich auszuprobieren. Langjährige Kooperationen wie mit dem MTV Stuttgart sind hierfür maßgeblich. Das Ziel für die Zukunft: Freizeiteinrichtungen bei der Entwicklung nachhaltiger Strukturen von Barrierefreiheit zu unterstützen.**

Am Kräherwald ist das Team des inklusiven Freizeitbereichs der Beruflichen Bildung der Nikolauspfl ege um Björn Hoffmann, Matthias Kopp, Peter Luttringer, Andreas Feuerecker und Elisabeth Kirchherr voller Tatendrang. Das Programm ist groß und wird gut angenommen. Über die Vielfältigkeit können sich die Teilnehmenden einmal im Jahr im Rahmen der Hobbybörse informieren. Schwimmen, Reiten, Schlagzeug oder Fußball spielen – die vielen AGs laden zum Ausprobieren ein. Die Nachfrage bestimmt das Angebot. Der Kräherwald ist die Basis, die neue alte Schnittstelle von Freizeitbüros, Ehrenamt, Medienraum,

Showdown-Platte und vielem mehr. Geplant ist, dort zukünftig eine offene Freizeitsprechstunde einzurichten. So kann sich jede und jeder noch individueller mit seinen Interessen und Fähigkeiten beraten lassen. Vom Kräherwald geht es raus, raus in die Stadt. Seit 2006 wohnen Teilnehmende der Nikolauspfl ege auch dezentral in den verschiedenen Stadtteilen. Wenn die jungen Erwachsenen mit Sehbehinderung und Blindheit zum ersten Mal in betreuten Wohngemeinschaften leben, haben sie meist noch kein soziales Netzwerk. Mit Unterstützung der Anton und Petra Ehrmann Stiftung finden darum schon seit über einem Jahrzehnt die Dunkelbunt-Veranstaltungen statt. Menschen mit Sehbehinderung und Blindheit initiieren so eigene inklusive Projekte, zum Beispiel ungewöhnliche Stadttouren wie Geisterführungen durch Stuttgart oder Gaming-Veranstaltungen mit Virtual-Reality-Brillen. Eine langjährige Partnerschaft besteht auch mit dem Sportverein MTV Stuttgart. Auf dessen Gelände findet dienstags die Muskelfitness-AG statt. Hannes Wohlmacher und Kevin Dalke von der Tilly-Lahnstein-Schule kommen an Gewichten und auf dem Spinning Bike ins Schwitzen.

Unter Anleitung lernen sie bei ihrem ersten Training die Geräte im Fitnessstudio kennen. Sie sind durch die Hobbybörse auf das Programm aufmerksam geworden. „Ich will auf jeden Fall regelmäßig kommen und die AG weiterempfehlen“, so Hannes Wohlmacher. Sport macht Spaß und sorgt für Kontakte, unabhängig ob mit Behinderung oder ohne.

Dass hier noch viel mehr möglich ist, darüber ist sich die Leitung des Freizeitteams bewusst, und sie beobachtet aufmerksam den gesellschaftlichen Wandel. Aktuell sensibilisieren sich die Politik im Allgemeinen, der Kultur- und Sportbereich im Speziellen für Themen wie Inklusion und Barrierefreiheit. Fördergelder werden vergeben, Stellen für Diversifizierung geschaffen. Inzwischen tritt die Nikolauspfl ege an Institutionen und Vereine nicht mehr nur vorrangig selbst heran, sondern diese kommen auch aktiv auf die Stiftung zu.

Ab Januar unterstützt für zwei Jahre ein von der Stadt Stuttgart geförderter Inklusionscoach den Freizeitbereich, um in den unterschiedlichen Stuttgarter Stadtteilen Netzwerke zwischen den dezentralen Wohnbereichen und den dort ansässigen Vereinen und Institutionen zu schaffen. Die Stiftung Nikolauspfl ege bereitet Freizeiteinrichtungen darauf vor, dass Menschen mit Sehbehinderung und Blindheit an deren Angeboten teilhaben können: Der erste Kontakt entsteht, Hemmschwellen werden abgebaut, Personal geschult. Nachhaltige Strukturen entwickeln sich, die auch städteübergreifend funktionieren können und sollen. Durch die Verbesserung der Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Sehbehinderung und Blindheit spielt sich eine Alltäglichkeit ein: Inklusion wird im besten Fall zum Selbstläufer.

Veronika Rühl-Hoffmann, Redaktion NIKOaktuell



Bei der Muskelfitness-AG trainieren Teilnehmende mit Gewichten und dem Spinning Bike.



Ich will auf jeden Fall regelmäßig kommen und die AG weiterempfehlen.

Hannes Wohlmacher, Tilly-Lahnstein-Schule



Häuser bauen, Torten backen oder Reitstunden geben

In der **Sommerschule der Nikolauspflge** drehte sich alles um Berufe und Bewerbungen. Und ums Unterwegssein in einer großen Stadt.



— Lächeln bitte. Und den Reflektor etwas höher. Nein, nicht zu hoch, sonst blendet er. Oh, jetzt ist jemand durchs Bild gelaufen. Und bitte immer noch lächeln. Klick, im Kasten. Dankeschön.

Ein professionelles Fotoshooting vor der Staatsoper und dem Landtag in Stuttgart – das war eines der Highlights der Sommerschule in der Nikolauspflge. Jugendliche der achten bis zehnten Klasse hatten sich am Vormittag mit dem Thema Bewerbungsmappe beschäftigt. Was gehört alles hinein? Warum will das Unternehmen wissen, ob ich ledig bin? Was sind meine Stärken? Und was ist der Unterschied zwischen einem Anschreiben und einem Lebenslauf? Nachmittags ging es dann in die Innenstadt, um mit einer Fotografin Bewerbungsfotos zu machen.

Fast alle kannten sich schon. Im vergangenen Jahr hatten sich die Jugendlichen mit Blindheit oder Sehbehinderung bei der ersten Sommerschule der Nikolauspflge getroffen und zwölf Monate lang Kontakt gehalten. „Ich fand’s letztes Jahr sehr toll“, fasste ein Schüler mit Blindheit zusammen, warum er wieder teilgenommen hatte. „Wir sind eine sehr gute Gruppe, die sehr gut zusammenarbeiten kann.“ Das konnten die anderen nur bestätigen.



Wir sind eine sehr gute Gruppe, die sehr gut zusammenarbeiten kann.

Teilnehmer der Sommerschule



Leckerer Essen und gute Gespräche auf der Sonnenterrasse eines italienischen Restaurants.




Für stimmungsvolle Bewerbungsfotos ging es raus in die Stuttgarter Innenstadt.



Spannendes Lernangebot

Das Ministerium für Kultur, Jugend und Sport Baden-Württemberg fördert seit 2010 die Sommerschule – eine landesweite Initiative. Die Angebote in der letzten Sommerferienwoche sind gedacht für Grundschul Kinder der Klassen 3 und 4 sowie für Jugendliche nach der Klassenstufe 7, die Unterstützung in Deutsch, Mathematik oder Englisch brauchen. Die Einrichtung einer Sommerschule ist, wie im Fall der Nikolauspfl ege, auch bei anderen Schularten und mit anderen Schwerpunkten möglich.

Die Sommerschule als Podcast Hören Sie mal rein! Unter

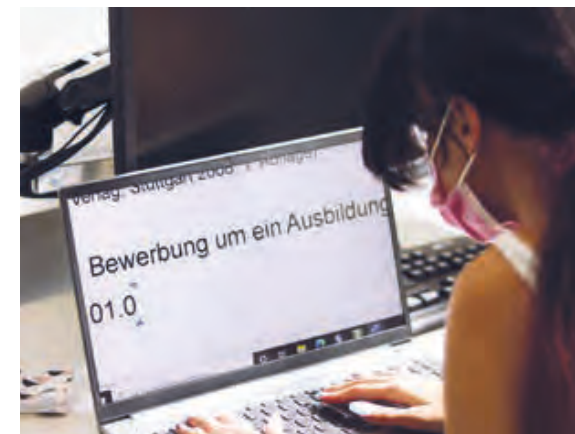
 www.nikolauspfl ege.de/sonderpaedagogischer-dienst/sommerschule-2021



Konditorin, Architekt, Pferdewirtin, Psychotherapeutin oder Rechtsanwalt: Viele hatten schon ziemlich genaue Vorstellungen davon, welcher Beruf ihnen Spaß machen könnte. In der Septemberwoche lernten sie unter anderem, worauf es bei einer Bewerbung ankommt, welche Berufe es für Menschen mit Sehbehinderung und Blindheit gibt und welche digitalen Hilfsmittel für Ausbildung, Studium und Beruf nützlich sind. Nachmittags und abends gab es spannende Aktionen, wie gemeinsam klettern gehen oder italienisch essen auf der Außenterrasse eines Restaurants. Zum ersten Mal besuchten auch Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 und 4 drei Tage lang die Sommerschule. Sie waren auf Entdeckungstour in Stuttgart, lernten den öffentlichen Nahverkehr kennen, ließen sich von einem Mausefallenparcours überraschen und machten ein schönes Sommerpicknick. Ein gelungener Start für die Gruppe. Ganz herzlichen Dank an die Vector Stiftung für die Unterstützung der Sommerschule!

Annik Aicher, Redaktion NIKO Aktuell

Bei der Sommerschule gab es viele Tipps für eine gute Bewerbung.



Es ist wieder aufgetaucht. Lange Zeit war das historische Haupthaus der Nikolauspfl ege von der Straße aus nicht zu sehen. Jetzt haben die Bauarbeiten in Stuttgart am Kräherwald 271 das Gebäude von 1908 in den Fokus gerückt. Wenn das neue Schulhaus mit Sporthalle für das Betty-Hirsch-Schulzentrum in ein paar Jahren steht, bleibt das denkmalgeschützte Ensemble ein wichtiger Teil des Campus Kräherwald. Hoffotograf Alfred Hirrlinger hatte um 1908 seine Aufnahme von der Gartenseite aus gemacht. Das neue Domizil der „Blindenanstalt Nikolauspfl ege“, eine Schule mit Internat, lag mitten in den Weinbergen. Der Umzug war nötig gewesen, da die Räume in der Forststraße wegen der großen Nachfrage zu klein geworden waren. Für den Neubau hatte die Stiftung damals ein sehr bekanntes Stuttgarter Architekturbüro gewonnen: Eisenlohr & Weigle. Zahlreiche private Villen, Mietshäuser und öffentliche Gebäude hatte das Duo schon erfolgreich umgesetzt. Wie etwa das Hotel Marquardt, die Russische Kirche, den Kriegsbergturm oder die Rathäuser von Vaihingen und Feuerbach. Heute befindet sich im historischen Gebäude die Tilly-Lahnstein-Schule. Rund 200 Schülerinnen und Schüler bereiten sich hier auf ihre berufsschulischen Abschlüsse vor. Sie und die Teilnehmenden des Berufsbildungswerks Stuttgart sind auch während der Bauarbeiten am Kräherwald vor Ort. Ausbildung und Unterricht laufen weiter. Auch für sie wird der neue Campus die Möglichkeiten im Sport- und Freizeitbereich deutlich erweitern. Und das historische Haupthaus wird ihr Schulgebäude bleiben. —



Mitten im Weinberg

Wir öffnen unsere Depottüren und zeigen Ihnen unsere Archivschatze. Heute: **Die über 100 Jahre alte Postkarte.**

Kunst für alle

Das **Projekt „Lebenskünstler:innen“** bietet inklusive Kreativ-Workshops.



Im Workshop entstanden Werke aus Pappe.

Seit Juni 2021 findet das Projekt „Lebenskünstler:innen“ statt. In Workshops vermitteln Expertinnen und Experten Kunst an Menschen mit Behinderung. Sie erhalten einen barrierefreien Zugang zur Kunst, lernen Techniken kennen und können selbst künstlerisch tätig werden. Das Projekt wird von ARTHELPS, der Volkshochschule Stuttgart, dem BHZ Stuttgart, dem Kunstmuseum und der Staatsgalerie Stuttgart initiiert. Die Stiftung Nikolauspflge ist Kooperationspartnerin, Gudrun Weichselgartner-Nopper ist die Schirmherrin des Projekts. Von der Nikolauspflge nehmen die Teilnehmenden der Beruflichen Bildung an dem Projekt teil. Tanja Brüll schreibt über ihre Erlebnisse beim Kreativ-Workshop im Oktober.

Zur Einstimmung in den Tag sensibilisierten wir erst einmal unseren Tastsinn. Wir errieten unter Tüchern versteckte Gegenstände. Danach ging es mit Anke Bächle von der Staatsgalerie in die Ausstellungsräume. Sie gab uns Gummihandschuhe, damit wir die Reliefs und Skulpturen streichelnd erkunden konnten. Die Engel auf drei wertvollen Marmortafeln mit Reliefs waren unglaublich fein herausgearbeitet. Besonders beeindruckte mich, wie genau ich die Muskulatur und die Gelenke der Figuren ertasten konnte. Selbst ihre Fingernägel und die zarten Federn an den Flügeln konnte ich ertasten. Im Anschluss wurden wir selbst mit einem Holzklotz und weißer Modelliermasse kreativ. Wir sollten daraus Köpfe formen. Die Umsetzung war für mich anfangs schwer. Eine Stunde später hatte ich dann aber doch ein kopfähnliches Gebilde geknetet. Nach den ersten positiven Kommentaren zu meiner Knetkunst machte mir das Formen so großen Spaß, dass ich mich kaum von meinem Werk lösen konnte, als uns Anke Bächle zur nächsten Führung einlud. Weil wir so begeistert von den Engeln auf den drei Reliefs gewesen waren, durften wir sie am darauffolgenden Tag noch einmal berühren. Ich bin mir sicher, ich hätte dieses Kunstwerk – auch als meine Augen noch besser waren – niemals so gut gesehen, wie ich es mit meinen Fingerspitzen erkunden konnte. Ich konnte sogar hinter die Ellbogen fassen, wo sonst niemand hinschauen kann. Danach ging es weiter in einen Raum ausschließlich mit Werken von Pablo Picasso. Eine Installation aus vom Meer angeschwemmten Holzstücken, die zu einzelnen Figuren zusammengesetzt worden waren, beeindruckte mich am meisten. Angeregt von diesen Eindrücken lebten wir unsere Kreativität an diesem Tag mit Pappe aus. Wir sollten daraus wieder Köpfe basteln. Ich ließ meine Sehbehinderung in das Thema einfließen. Falls ihr wissen möchtet, wie genau ich das

umgesetzt habe, müsst ihr euch einfach im Februar die Ausstellung dazu ansehen. Vielen Dank an das Team von ARTHELPS und die Staatsgalerie Stuttgart. Es waren bewegende, kreative und aufregend schöne Tage.

Tanja Brüll, Teilnehmende der Blindentechnischen Grundqualifizierung

Paradiesfrucht im Glas

Von der Ernte bis zum Saft

Unglaublich süß, manchmal im Abgang ein wenig sauer. Auf jeden Fall durstlöschend und bei jedem Schluck erfüllend: Ein großes Glas purer Apfelsaft. Passend zur Erntezeit im Herbst hat sich eine Klasse der Königin-Olga-Schule in Heidenheim mit dem vielfältigen Obst nicht nur theoretisch beschäftigt. Das Ziel des Projekts: Am Ende ein Glas selbst gepressten Apfelsaft in der Hand halten – und natürlich auch trinken.

Unweit der Schule gingen gingen die blinden und sehbehinderten Schülerinnen und Schüler mit mehreren Beeinträchtigungen, motiviert auf die Suche. Von Bäumen, die mit einem gelben Band versehen waren,

durfte geerntet werden. Schließlich brachte die Klasse stolze 200 Kilogramm Äpfel auf die Waage. Mit der Ernte im Gepäck ging es weiter nach Bächingen an der Brenz zur Umweltstation „Mooseum“. Von den Mitarbeitenden sehr freundlich empfangen und eingeführt, packten die Jugendlichen an und luden ihre Ernte ab. Schritt für Schritt begleiteten sie, wie die Äpfel erst gemahlen, dann gepresst, schließlich filtriert und zuletzt erhitzt wurden. Fertig! Ausgesprochen schmackhaft so ein Schluck eigens produzierter Apfelsaft. Zur Überraschung der Schülerinnen und Schüler kamen bemerkenswerte 75 Liter zusammen. So können auch die anderen Klassen und das Internat der Königin-Olga-Schule mit dem leckeren Saft der Paradiesfrucht versorgt werden. Die Kosten der Produktion trug freundlicherweise das „Mooseum“. Um den ganzen Prozess auch in Groß zu verstehen, besuchte die Klasse den Getränkebetrieb „Junginger Fruchtstäfte“ in Gerstetten. All die Maschinengeräusche und verschiedenen Gerüche. Der Höhepunkt hier, eine feine Kostprobe. Die Rückstände der Applepressung, das sogenannte Trester, werden nachhaltig weiterverwendet: als Futter für Wildtiere. So schließt sich ein Kreislauf.

Philipp Malischke, Königin-Olga-Schule



Schülerinnen und Schüler der Königin-Olga-Schule bei der Apfelernte.

Schwerelos im Garten

Ein Spendenprojekt der
Stuttgarter Nachrichten
bringt im Haus am
Schloss Schwung in die
Nachmittage.

Den Wind spüren: Oliver Kreis freut sich
aufs Schaukeln.



Über die Schräge aus Holz gleitet Oliver Kreis* wie von selbst ins Innere der Schaukel. Als ob sein Rollstuhl kleine Flügel hätte. So wie die Meisen, die in den Blättern der Bäume rascheln und zwitschern. Er hört, wie die Schräge hochgeklappt und zur Lehne wird. Die Schaukel kann Oliver Kreis nicht sehen, aber spüren. Den Schwung, vor und zurück, vor und zurück. Den Fahrtwind, der sein Gesicht lustig kitzelt. Die Sonnenstrahlen, die die Luft erwärmen. Die Schwerelosigkeit, die Vogelflügelleichtigkeit. „Wollen wir schaukeln?“, hatte Christiane Warneke ihn gefragt. Natürlich! Oliver Kreis lacht und freut sich auf den Moment, in dem der feste Holzboden anfängt zu fliegen, ganz fein, ganz leicht. Und die Schaukel gemütlich knarzt, als ob sie mit ihm sprechen wolle. Vor und zurück, vor und zurück.

„Die Rollstuhlschaukel ist das Highlight in diesem Sommer gewesen“, erzählt Christiane Warneke. Sie ist Teamleiterin im Förder- und Betreuungsbereich im Haus am Schloss. Hier leben blinde und sehbehinderte Erwachsene mit mehreren Beeinträchtigungen. „Bei der Schaukel haben wir dieses Jahr viele Nachmittage verbracht“, sagt Christiane Warneke. Manchmal habe es sogar eine kleine Schlange gegeben, weil so viele Bewohnerinnen und Bewohner schaukeln wollten.

Da Rollstuhlschaukeln deutscher Hersteller meistens aus Metall gemacht sind, hat sich das Team vom Haus am Schloss für ein Modell eines dänischen Herstellers entschieden. Massiv gefertigt aus finnischer Kiefer mit anschließender Druckimprägnierung in einem warmen Branton. Mit Dach und einer bequemen Bank für zwei zusätzlich Mitschaukelnde ohne Rollstuhl. Damit die Konstruktion sicher steht, hat ein Landschaftsgärtner vor Ort ein solides Fundament gepflastert, das sich organisch in die Gartengestaltung einfügt. Auch der TÜV war da und hat die Sicherheit der Rollstuhlschaukel überprüft.

Den geselligen Neuzugang im Haus am Schloss hat die Aktion Weihnachten der „Stuttgarter Nachrichten“ möglich gemacht. 10.000 Euro Spendengeld waren dabei für die Rollstuhlschaukel zusammengekommen. Die Nikolauspflege konnte von der Summe die Anschaffung, die Montage und die Arbeiten des Landschaftsgärtners bezahlen. Das fröhliche Lachen von Oliver Kreis, dem beim Schaukeln kleine Flügel wachsen, das ist unbezahlbar.

Annik Aicher, Redaktion NIKOaktuell

*Name von der Redaktion geändert.



Die Rollstuhlschaukel hat ein dänischer Hersteller aus Holz gefertigt.

Erfüllen Sie Weihnachtswünsche! Jetzt mitmachen unter
[www.nikolauspflege.de/
weihnachtsspenden](http://www.nikolauspflege.de/weihnachtsspenden)



Gartenmöbel für den Standort Dornbuschweg

Am Standort Dornbuschweg in Stuttgart befinden sich der inklusive Kindergarten NIKOlino sowie ein Internat für blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche, auch mit zusätzlichen Beeinträchtigungen. Die Terrasse des Hauses wird vorrangig von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Internats genutzt. Sie ist der ideale Ort, um schnell mal rauszukommen, frische Luft zu tanken, aktiv zu sein oder auch einfach die Seele baumeln zu lassen. Aufgrund der teilweise sehr eingeschränkten Mobilität der Kinder und Jugendlichen sind spontane Ausflüge ins Grüne nur schwer zu realisieren. Durch die Terrasse haben alle die Möglichkeit, ohne großen Aufwand draußen zu sein. Dank der Unterstützung der Wolkenputzer Stiftung und BNP Paribas Real Estate konnten wir eine Sonneninsel und Stühle sowie einen Tisch für die Terrasse anschaffen. So konnten die Kinder und Jugendlichen den Sommer und Herbst schon wunderbar im Freien verbringen. Ganz herzlichen Dank! —



Dachterrasse mit Mehrwert

Im Zentrum für Arbeit und Berufliche Bildung in Stuttgart-Untertürkheim lädt die wunderschöne Dachterrasse im Kantinenbereich dazu ein, die Mittagspause im Freien mit Blick auf die Weinberge und die Umgebung zu verbringen. Dort gibt es Ruhe und Zeit für Pausen vom Arbeitsalltag. Ein großer Vorteil ist auch der ausladende Außenbereich. Er bietet den Beschäftigten des NIKOWerk, der Werkstatt für Menschen mit Behinderung und den Teilnehmenden der Beruflichen Bildung genügend Platz, um ihre Mahlzeit coronakonform an Einzeltischen einnehmen zu können. Bisher war jedoch bei heißen Temperaturen oder bei Nieselregen die Freude nur von kurzer Dauer. Durch die Installation einer großflächigen Markise, die sowohl Sonne als auch leichte Regenschauer abhält, wurde nun Abhilfe geschaffen. Im September wurde die neue Markise auf der Dachterrasse installiert. Nach Abschluss der Aufbau- und Elektroarbeiten sind wir froh, die schöne Dachterrasse nun noch intensiver und vielseitiger nutzen zu können. Der Dank geht an alle Spenderinnen und Spender der Aktion Hilfe für den Nachbarn e.V. der „Stuttgarter Zeitung“, die durch ihren Beitrag diese Anschaffung ermöglicht haben. —



besser sehen

Freitag,
8. Juli 22

Die Fachmesse rund ums Sehen
Informationen, Vorträge, Hilfsmittel
Freuen Sie sich auf den neuen Veranstaltungsort & noch mehr Angebote.

Kongresszentrum Liederhalle
in Stuttgart

Fr, 8. Juli 2022, 9:00 – 17:00 Uhr



Programm & Infos online:
www.fachmesse-besser-sehen.de

 Nikolauspflege

Gezielte Steuerung der Signale

PER APP SICHER UNTERWEGS

IMMER SICHER UNTERWEGS

OHNE ANWOHNERKONFLIKTE

KOSTENFREIE SMARTPHONE-APP



RTB

www.rtb-bl.de | Tel. +49 5252 9706-0



**Ich bin das Licht der Welt.
Wer mir nachfolgt, der wird nicht
wandeln in der Finsternis,
sondern wird das Licht
des Lebens haben.**

(Johannes 8,12)

Wir trauern um

Maximilian Kehrer

(23.05.2000 – 25.07.2021)

In stiller Erinnerung
die Klienten und Klientinnen des
Förder- und Betreuungsbereichs,
die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
des Limeshofs in Welzheim

**Du bist nicht mehr dort, wo du warst.
Aber du bist überall, wo wir sind**

(Victor Hugo)

Wir trauern um

Necmettin Öztok

(07.12.1980 – 08.09.2021)

In stiller Erinnerung
die Klientinnen und Klienten sowie
die Kolleginnen und Kollegen
des Limeshofs in Welzheim

Kempa & Beu
Orthopädie
Technik
Wir für Sie

- Fußeinlagen
- Bandagen
- Korsett
- Stützmitter
- Orthesen
- Rehathechnik
- Kompressionsstrümpfe
- Sitzschalen
- Kinderreha
- Sonderbau
- Prothesen

**Individuelle
Fertigung**



Dieselstraße 16, 71696 Möglingen, Tel. 07141/9791922, Fax 07141/9791931, info@kempaundbeu.de, www.kempaundbeu.de

Impressum

NIKOAktuell

Das Magazin der Nikolauspfege

Redaktionsschluss/Anzeigenschluss
für NIKOAktuell 1/2022 ist der 24.01.2022.

www.nikolauspfege.de

Redaktion

Annik Aicher, Christina Schaffrath, Veronika Rühl-Hoffmann, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Verfasser*innen verantwortlich.

Gestaltung

SAHARA Werbeagentur GmbH, Stuttgart
www.sahara.de

Fotos

Nikolauspfege; iStock/alexlesko: S. 5, 22; Alfred Hirrlinger: S. 5, 31; mh Architekten GmbH: S. 10; Birk, Heilmeyer und Frenzel Architekten, Nicolai Becker Images S. 25; ARHELPS: S. 32

Druck

Printworks Druckdienstleistungen GmbH

Das Magazin der Nikolauspfege, NIKOAktuell, ist auf 100% recyceltem Papier mit dem Blauer-Engel-Zertifikat gedruckt.

3.000 Exemplare

Kontakt und Anzeigen

Daimlerstraße 73
70372 Stuttgart
Tel.: 0711 6564-922
christina.schaffrath@nikolauspfege.de

Vertrieb

BBW Stuttgart, Abteilung Kaufmännische Ausbildung

Datenschutz geht uns alle an

Wir freuen uns, dass Sie soeben unser aktuelles und kostenloses Magazin NIKOAktuell in den Händen halten und wir Ihnen damit einen Einblick in unsere Arbeit mit blinden, sehbehinderten und mehrfach behinderten Menschen gewähren können. Doch natürlich haben Sie jederzeit das Recht, der Zusendung unseres Magazins mit zukünftiger Wirkung zu widersprechen (§ 25 DSGVO-EKD). Dazu können Sie Ihren Widerspruch formlos per E-Mail an spenden@nikolauspfege.de oder per Post an Nikolauspfege – Stiftung für blinde und sehbehinderte Menschen, Daimlerstr. 73, 70372 Stuttgart senden. Sie haben darüber hinaus auch gemäß §§ 16 ff. DSGVO-EKD u.a. Rechte auf Informationen, Auskünfte, Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung, Datenübertragung und ein Recht zur Beschwerde bei der zuständigen Aufsichtsbehörde für Datenschutz. Weitere Informationen zum Datenschutz und zu den Informationspflichten erhalten Sie unter www.nikolauspfege.de/datenschutzerklärung/



Einfach SynPhon!

Die SynPhon GmbH entwickelt einfach zu bedienende elektronische Hilfsmittel, die blinden und sehgeschädigten Menschen das Leben erleichtern.

Der EinkaufsFuchs

Blinde Menschen stehen täglich vor dem Problem: Was befindet sich in Verpackungen? Welche ist die Lieblings-CD, und wie kann ich erkennen, ob es der gesuchte Gegenstand ist? Hier hilft der EinkaufsFuchs. Nur drei Bedienschalter machen den kompakten Produkterkenner leicht und einhändig bedienbar. Er liest die Informationen von den Strichcodes, die sich auf praktisch allen Handelsgütern befinden, mit klarer Stimme vor. Seine interne Datenbank umfasst bereits viele Millionen Produktinformationen und ist durch regelmäßige Updates stets aktuell. Der EinkaufsFuchs schafft mühelos Übersicht in Haushalt und Büro. Alles, was man verwechslungsfrei kennzeichnen möchte, kann ohne Aufwand auch selbst beschriftet werden. Besonders wichtig: Der EinkaufsFuchs ist als Blinden-Hilfsmittel von den Krankenkassen anerkannt und ist gegen Rezept vom Augenarzt erhältlich.

Die Fledermaus Orientierungshilfe

Diese Weltneuheit aus dem Hause SynPhon erweitert den Aktionsradius des Langstockes entscheidend, schützt dabei Kopf und Oberkörper und ermöglicht es, sich selbstbewusst und zielgerichtet zu bewegen. Die Fledermaus erlaubt es, mobil und orientiert zu bleiben ohne zu tasten oder zu berühren. Erstmals werden hier die Vorteile von Infrarot und Ultraschall in einem handlichen und intuitiv zu bedienenden Gerät kombiniert. Das Besondere: Die Fledermaus kann sowohl Glastüren erkennen und entfernte Gegenstände verorten, als auch Öffnungen, wie etwa offene Türen, Durchgänge oder Lücken zwischen geparkten Autos. Sie reagiert zudem auf weiche Objekte wie Polstermöbel, Felle oder flauschige Stoffe. All dies geschieht vollautomatisch, ohne dass irgendwelche Einstellungen vorgenommen werden müssen.

Weitere Informationen erhalten Sie sehr gerne bei SynPhon unter der Telefonnummer 07250 929555 oder per Mail an E-Mail synphon@t-online.de Wir freuen uns, von Ihnen zu hören!

Piep ...
Hallo



Der EinkaufsFuchs
Produkterkenner
Sagt was Sache ist.

Die Fledermaus
Orientierungshilfe
Zeigt wo es lang geht.

**Haben Sie Fragen?
Rufen Sie an!**

Telefon
07250 929555

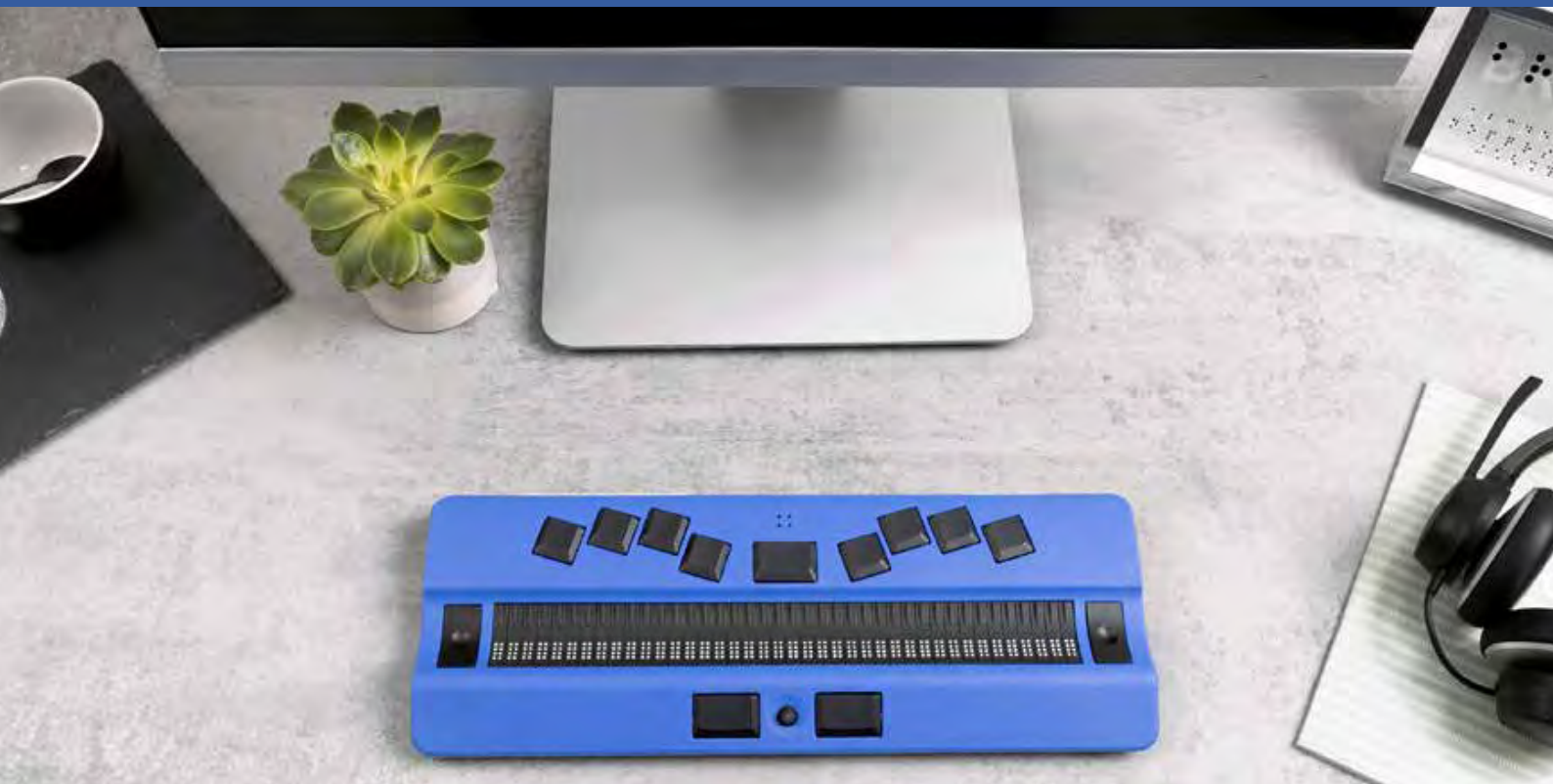
SynPhon
Elektronische Hilfen für
Sehgeschädigte GmbH

Im Steinig 6,
76703 Kraichtal



NEU: Active Braille 2021

Die ultimative 40er Braillezeile mit Notizfunktion und Multi-Bluetooth



Ideal für Laptop, PC und Smartphone.

- Kompakte, mobile Braillezeile mit Multi-Bluetooth
- Organizer einschalten und los geht's
- MP3-Player, Audio Bluetooth und Hörbücher
- Diskrete Vibrationssignale
- Direkte PC-Steuerung über zusätzliche Leertaste (Strg-Taste)
- Ergonomische & leise Brailletasten
- Pures Lesevergnügen durch ATC-Technologie



info@helptech.de | www.helptech.de | 07451 5546-0

Wir sind für Sie da in: Horb | Stuttgart | Köln | Marburg | Lüneburg